

Ani Difrancu

Offenkundig

Ja,
wir Menschen sind bloss Gedichte
zu neunzig Prozent metaphorisch
gering an Bedeutung
allmählich zur Essenz verdichtet
und einst
waren wir Mondstrahlen
die den Schlund einer Giraffe hinunterrutschten
ja, den langen Korridor hinunterstürzen
entgegen dem, was die Lautsprecherstimme anordnet
ja, die langen Treppenfluchten hinunterstürzen
mit dem Whiskey der Ewigkeit
vergoren und destilliert
auf achtzehn Minuten
der brennend unseren Schlund hinunterrinnt
den Korridor hinunter
die Treppenfluchten hinunter
in einem so hohen Gebäude
dass es immer dort stehen wird
ja, eins mit dem andern
dort, am Bug von Noahs Arche
das gediegenste Paar
leicthändig hingesetzt
vor einem vollkommen blauen Himmel
an einem beglückenden schlanken
Morgen im Altweibersommer
an jenem Tag, an dem die USA
in die Knie sanken
nachdem sie ein Jahrhundert lang stolz paradiert hatten
ohne auch nur um etwas zu bitten
oder zu danken

*

Und die Erschütterung liess den Boden beben
und die Rauchwolke ergoss sich betäubend und fein
weitflächig zwischen Auftakt und Pointe
und wir trafen an jenem Tag alle pünktlich zur Arbeit ein
wir alle bestiegen jenes Flugzeug
und dann, mitten in den Feuerbränden
kletterten wir alle auf den Fenstersims
und hielten uns bei den Händen
und sprangen in den leeren Himmel

*

Und jedes Quartier blickte hoch bei der ersten Explosion
und alle dummen Katastrophenfilme waren verblasst, wie Schatten



und der Exodus aus der Oberstadt zu Fuss und im Auto
gleich mehr einem Krieg als alles andere, was wir bislang gesehen hatten
bislang
so grausam und raffiniert
ein fiktionales Schreckgespenst so weit getrieben
dass jeder eingebildete Fernsehmoderator nur noch stammeln konnte
oh, mein Gott, und, Das ist unglaublich, und immerfort und immer so weiter
aber ich sag euch was, wenn wir schon dabei sind
das Pentagon kann mir gestohlen bleiben
die Propaganda und
alle Fernsehsender können mir gestohlen bleiben
die versucht haben mich zu überzeugen
mitzumachen
beim Plan eines College-Rüfels, immerfort zu vergelten
immerfort zu vergelten
selbst da die blaue tödliche Wolke der Lektion in Vergeltung, die wir bekamen
noch immer in der Luft schwebt
und Asche auf unseren Schuhen
und Asche in unseren Haaren klebt
und ein feiner Schlick auf unseren Mänteln liegt
vom Bezirk Hell's kitchen bis Brooklyn

*

Und die Strassen sind voller Geschichten
über ungeahnte Wendungen und haarscharfes Entkommen
und jede Bar ist vollgestopft
mit Erzählungen von Katastrophen, grad noch vermieden
und der Whiskey fliesst im ganzen Land
wie nie seit Menschengedenken
da die Leute bloss den Kopf schütteln
und ihr Herz ausschütten und sich einschenken

*

Also erhebe ich mein Glas auf alle Menschen, die in Palästina leben
in Afghanistan im Irak in El Salvador
ich erhebe mein Glas auf die Menschen, die im Pine-Ridge-Reservat leben
unter dem steinharten Blick des Monuments am Mount Rushmore
ich erhebe mein Glas auf all die Krankenschwestern und Ärzte
die jeden Tag Frauen eine Wahlmöglichkeit geben
die einer Bedrohung widerstehen so gross wie die in Oklahoma City
bloss um die Stimme einer jungen Frau zu vernehmen
ich erhebe mein Glas auf all jene Menschen in den Todeszellen
die dort, mit Furcht geschlagen, ihrer Hinrichtung harren
nur in ihren Gedanken entfliehen können
und sich friedvolle Ruhe in der Form eines Traums bewahren

*

Denn wenn man unsere Videospiele abzählt
gehören wir doch zur Dritten Welt

unter der Fuchtel eines blaublütigen Sohns seines Vaters
wer hat denn das Präsidentenzimmer und die Wahlen geklaut?
schliesslich braucht es keinen Weatherman
um zu erkennen, woher der Wind weht
Jeb Bush hat gesagt, er würde Florida gewinnen
und, Junge, das Ding hat er wirklich gedreht

*

Und wir halten diese Wahrheiten für offenkundig
eins: George W. Bush ist nicht unser Präsident
zwei: die USA sind keine wahre Demokratie
drei: die Medien lügen permanent
denn ich bin ein Gedicht, das danach strebt, sich zur Essenz zu verdichten
ich hab nichts übrig für Lügen und Hass
ich blicke über meine ganze Menschenfamilie
und ich erhebe mein Glas

*

Auf unseren letzten Schluck fossiler Energie
geloben wir, diesen Saft aufzugeben
die Schwärme von Pendlerflugzeugen zu verscheuchen
und die fallen gelassene Bahnfahrkarte aufzuheben
denn einst folgte die Bahnstrecke dem Fluss
und spähte in alle Hinterhöfe
die Wäsche winkte
das Graffiti blinkte
von Backsteinmauern und Brücken
wir rollten über Hügelrücken
und durch Täler
um die Sterne zu sehen
ich träume davon, wie einst Duke Ellington
im eigenen Eisenbahnwagen auf Tour zu gehen

*

Ich träume davon, auf hohen hellen Holzbänken
in einem grossen Bahnhof zu warten, der voll Anmut leuchtet
dann auf die Zugplattform hinauszutreten
wo der Wind mein Gesicht befeuchtet
ich träume, der Nacht die Pfiffe der Züge aus der Ferne
und der Dunkelheit ihre Seele zurückzugeben
den Erdölmultis endlich den Finger zu zeigen
und wieder zu lernen, den Rock'n'Roll zu leben

*

Ja, wir haben viel zu lernen
und Veränderungen wären
möglich, es ist Zeit, Schutt und die Strassen aufzuräumen
und die Luft zu klären

unsere Regierung dazu zu bringen, ihren Schwanz
aus dem Sand einer fremden Wüste rauszuziehen
wieder in die Hosen zu packen
und mit dem heuchlerischen Ruf Freiheit! aufzuhören

*

Denn als ein einsames Telefon läutete
2001, um zehn nach neun
bei der Notfallnummer
die Nummer, die wir alle wählten
als jenes einsame Telefon läutete, ganz nah an der Wand
ganz nah bei unserem Schreibtisch und den langen Korridor hinunter
die langen Treppenfluchten hinunter
in einem so hohen Gebäude
dass die ganze Welt stillstand
um zu sehen, wie es verschwand
und wenn wir schon dabei sind
erinnert ihr euch an das erste Mal
die Bombe?
der Lastwagen?
das Parkhaus?
die Prinzessin, die nicht mal die Erbse unter der Matratze spürte?
erinnert Ihr euch, zu welchen Fantasien unser Herumalbern führte
wie viele Kaffeebecher bräuchten wohl ein neues Design
für eine drastisch geänderte New Yorker Skyline?

*

Das war ein Witz, natürlich
es war ein Witz
damals
aber das alles geschah bloss vor ein paar Jahren
und es steht in den Akten
das FBI hat in der Sache mitgemischt
das Komplott war offensichtlich, so wie die Fakten
diese Gruppen wurden peinlich genau überwacht
durch die CIA oder heisst das KGB?
die nehmen eine solche Möglichkeit
als Vorwand für all den kostspieligen Missbrauch
und begehen zahllose Verbrechen
gegen die Menschlichkeit
und hatten trotzdem keinen Schimmer
schau, ein weiteres Fenster, um durchzublicken
ganz hoch hier oben
im 104. Geschoss
schau
ein weiterer Schlüssel
eine weitere Tür, bloss
zehn Prozent wörtlich
neunzig Prozent eine Metapher
über 3000 Gedichte, verkleidet als Menschen

an einem beinahe zu perfekten Tag komponiert
sind mehr als Gedichte
im Passionstheater, das ein Arschloch inszeniert

*

Deshalb müsst jetzt ihr
und muss jetzt ich
alles tun
damit sie nicht vergeblich gestorben sind
pst!
hörst du den Zug
mein Kind?



Die vierzigjährige US-amerikanische Singer/Songwriterin Ani DiFranco hat dieses Lied 2002 nach den Anschlägen vom 11. September 2001 geschrieben. Die Empathie mit den Getöteten und Hinterbliebenen wird zur Anklage gegen die politische Instrumentalisierung des Attentats; der Eingangssatz aus der US-amerikanischen Unabhängigkeitserklärung «We hold these truths to be self-evident» (Wir halten diese Wahrheiten für offenkundig) wird der Usurpation der Präsidentschaft durch George W. Bush vorgehalten, und gegen den angedrohten Vergeltungskrieg um die Ölreserven im Irak wird eine an der Vergangenheit anknüpfende Zukunft ohne Mobilitätswahn beschworen. Das Lied wurde erstmals auf der Doppel-CD «So Much Shouting, So Much Laughter» auf DiFrancos Label righteous babe veröffentlicht (siehe www.righteousbabe.com/ani/l_self_evident.asp), copyright righteous babe music /BMI, Übertragung aus dem US-Amerikanischen durch Stefan Howald.

Dieses Gedicht erschien in der WOZ – Die Wochenzeitung Nr. 36/11 vom 8. September 2011.